



## Zitat des Tages

**„Die OWB platzt dort aus allen Nähten.“**

Kißleggs Bürgermeister Dieter Krattenmacher über die Gründe zur geplanten Erweiterung der OWB-Werkstatt in Kißlegg.

SEITE 19

## Exhibitionist belästigt Frau

WANGEN (sz) - Zeugen zu einem Exhibitionisten sucht die Polizei. Der Mann hatte sich am Dienstagabend vor einem Balkon einer in der Webergasse wohnenden Frau aufgehalten und „manipulierte dabei an seinem Geschlechtsteil“, wie die Beamten berichten.

Der Vorfall ereignete sich demnach gegen 20.25 Uhr. Der Mann beobachtete die Frau durch die geöffnete Balkontür. Er lief dabei mehrfach hin und her und schaute diese weiter an. Als die Belästigte die Polizei rief, machte sich der Exhibitionist in Richtung Kreuzplatz auf und davon.

Der Mann wird im Polizeibericht so beschrieben: Er soll zwischen 15 und 25 Jahre alt sein, trug eine grüne Bundeswehrhose sowie einen schwarzen Kapuzenpulli mit aufgezogener Kapuze.

Zeugen werden gebeten, sich an das Polizeirevier Wangen zu wenden, Telefon 0 75 22 / 984-0.

## Sachschaden an zerkratztem Auto

WANGEN (sz) - Ein Unbekannter hat im Zeitraum von Montag, 18.30 Uhr, bis Dienstag, 8 Uhr, in der Franz-Joseph-Spiegler-Straße einen geparkten Fiat 500 mit einem spitzen Gegenstand zerkratzt und einen Schaden in Höhe von zirka 200 Euro verursacht. Dies berichtet die Polizei.

Zeugen wenden sich bitte an das Polizeirevier Wangen im Allgäu, Telefon 0 75 22 / 984-0.

## Grüß Gott!

## Kinderaugen

Oft an dieser Stelle, wenn ein sehr kurzes „Grüß Gott“ gebraucht wird, blättere ich in meinem Kalender auf dem Schreibtisch und suche einen weisen Spruch aus. Diesmal finde ich diesen von Henri Matisse sehr passend: „Man muss zeitlebens die Welt mit Kinderaugen ansehen.“ (mek)



Joachim Dempe gelang dieses Spiegelbild am Elitzer See – die Juni-Aufnahme seines Wangen-Kalenders 2016.

FOTO: JOACHIM DEMPE

## Spiegelbild im Elitzer See

WANGEN (sz) - Das Wetter macht derzeit, was es will. Dieser Eindruck drängt sich auf, wer an den Wechsel von Sonne und Gewittern in den vergangenen Tagen denkt. Dass der Juni auch anders daherkommt, beweist dieses Foto von Joachim Dempe aus dem aktuellen Wangen-Kalender. Dazu schreibt er: „Der Zauber eines sanften Sommermorgens liegt hier auf dem fast spiegelglatten Elitzer See, in dem sich malerisch der lichtüberflutete Schilfgürtel sowie das frische Grün des Waldes gegenüber spiegeln. Der Vordergrund wird durch schräges Streiflicht belebt und rahmt die Wasserfläche nicht nur harmonisch ein, sondern sorgt zudem für eine intensive Tiefenwirkung. Ein Ort der Ruhe und des Seelenfriedens – zumindest, solange einen die durstigen Stechmücken dort noch nicht entdeckt haben.“

# Mann hortet Cannabis für 930 Joints

Erneut wird ein Wangener für den Besitz einer großen Menge Marihuanas bestraft

Von Daniel Hadrys und Vera Stiller

WANGEN - Die Fälle von Drogenbesitz in Wangen häufen sich weiterhin. Nachdem vor einigen Wochen bei mehreren Tatverdächtigen große Mengen an illegalen Rauschmitteln gefunden wurden (die SZ berichtete, siehe Kasten), wurde in einem weiteren Fall jetzt vor dem Amtsgericht Wangen verhandelt.

Dort hatte sich ein 38-Jähriger zu verantworten, der eine „nicht geringe Menge Marihuana“ in seiner Wohnung hortete. Aufgrund der zu erwartenden Höhe des Strafmaßes musste sogar das Schöffengericht bemüht werden. Das folgte nach der Beweisaufnahme dann aber dem Antrag der Staatsanwaltschaft und befand auf einen „minderschweren Fall“.

„Eine nicht geringe Menge“ Die 421,8 Gramm Cannabis, die in Form von Verschnitt, Blüten und Samen in der Wangener Wohnung des Angeklagten gefunden worden waren, hätten für rund 930 Anwendungen gereicht – also 930 mal kiffen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft machte jedoch deutlich, dass allein die reine Menge der verbotenen berauschenden Substanz des Cannabis, das THC, den Begriff der Quantität definieren würde. Wörtlich sagte er: „Laut Entscheidung des Bundesgerichtshofs handelt es sich um eine nicht geringe Menge, wenn das betreffende Cannabisprodukt mindestens 7,5 Gramm THC enthält.“

In der Menge Cannabis, die bei dem Angeklagten gefunden wurde, wurde dieser Wert um ungefähr das Doppelte überschritten. Diese Tatsache, zusammen mit dem Sicherstellen einer Feinwaage, einer Kräutermühle, einer größeren Menge Düngemittel und nicht zuletzt von Bargeld in Höhe von 320 Euro, hatten den Verdacht aufkommen lassen, dass es sich hier neben dem illegalen Besitz auch um das „unerlaubte Veräußern von Betäubungsmitteln“ handeln könnte.

Der 38-Jährige zeigte sich nach dem Verlesen der Anklageschrift bestürzt und rief aus: „Wie kommen Sie nur auf alle diese vermeintlichen Fakten und Zahlen?“ Schließlich habe er den Anbau nur für den Eigengebrauch betrieben und gab darüber bereitwillig Auskunft: „Es hat sich um lediglich eine Pflanze gehandelt, die ich auf einer Lichtung nahe der Argen gesetzt, gepflegt und kurz vor der Polizeiaktion abgeerntet habe.“

Auf die anderen Gegenstände angesprochen, gab der Mann zu Proto-

koll: „Die Feinwaage benötige ich für den Modellbau, den Crusher nur für mich zum Zerkleinern des Marihuanas, das Geld lag in der Schublade, weil ich eine so große Summe nicht ständig mit mir führen möchte.“ Zudem beteuerte er: „Ich habe noch nie etwas Böses gemacht, noch nie etwas geklaut. Und ich kenne niemanden, dem ich etwas verkaufen könnte.“

Das wiederum hatte sich bei dem Mann, der die Angelegenheit bei der Polizei ins Rollen gebracht hatte, gegenüber den Beamten anders ange-

hört. Wollte der doch gehört haben, dass der Angeklagte „seit 20 Jahren mit Drogen handelt und noch nie erwischt wurde“. Hier wollte die Verteidigerin zur Aufklärung beitragen. Sie sagte: „Der auf Rache sinnende Kontrahent spricht ein schlechtes Deutsch. Sicherlich meinte er ‚kiffen‘ und nicht ‚dealen‘.“ Darüber hinaus zeigte sich die Anwältin von der Glaubwürdigkeit ihres Mandanten überzeugt und beantragte statt der von der Staatsanwaltschaft geforderten sechs Monate und zwei Wochen lediglich drei Monate Haft.

## Mann wünscht „schönen Sommer“

Bevor sich das Gericht zur Beratung zurückzog, war der Beschuldigte zu dem rechtlich vorgeschriebenen „letzten Wort“ aufgefordert worden. Entgegen der oftmals geübten Praxis, die eigene Unschuld abermals zu beteuern oder auch Besserung zu geloben, wünschte der Angeklagte allen Anwesenden einen „schönen Sommer“.

Sechs Monate Haft in einem minderschweren Fall, Strafaussetzung zur Bewährung für die Dauer von zwei Jahren, eine an die Caritas-Suchtberatung in Wangen zu zahlende Geldstrafe in Höhe von 350 Euro und 35 Stunden gemeinnützige Arbeit – so lautete schließlich das Urteil. Vom Einsetzen eines Bewährungshelfers wurde abgesehen. „Das erscheint uns wenig zweckdienlich“, sagte der Richter und erklärte: „Wer so lange schon raucht, der wird wissen, was er macht.“

## Kein Einzelfall: Zuletzt gab es mehrere Drogenfunde in Wangen

In den vergangenen Monaten haben Polizeibeamte in Wangen immer wieder große Mengen Drogen sichergestellt. Beim jüngsten Fall Ende Mai hat die Polizei eher zufällig eine Indoor-Zuchtanlage für Cannabispflanzen gefunden. Wegen der Beschlagnahme eines Autos und eines Führerscheins suchten sie die Wohnung zweier 25 und 27 Jahre alter Männer in der Straße Am Waltersbühl auf. Bei der Durchsichtung der Räume stießen die Beamten auf zwei Anlagen zur Aufzucht von insgesamt neun ausgewachsenen Pflanzen. Außerdem fanden sie 60 Gramm Amphetamin, zwei Ecstasy-Tabletten und mehrere Gramm Haschisch. Ähnliches ereignete sich Ende April. Die Polizei hat in der Wohnung eines 38-Jährigen in der Wan-



Zuletzt gab es in Wangen mehrere Drogenfunde. FOTO: ARC/DPA

gener Kernstadt ebenfalls eine Indoor-Aufzuchtanlage mit 60 Cannabispflanzen entdeckt, nachdem eine Gerichtsvollzieherin einen richterlichen Durchsuchungsbeschluss vollstrecken wollte. 30 der Pflanzen hatten bereits eine Größe von 1,30 Metern. Die Beamten stellten außerdem etwa 2250 Gramm Haschisch sicher, ein Dut-

zend Ecstasy-Tabletten und umfangreiches Verpackungsmaterial. Dass es in Wangen eine eklatante Zunahme an Drogenkriminalität gebe, könne man dennoch nicht sagen, beteuert Markus Sauter, Sprecher des Polizeipräsidiums Konstanz. „Insgesamt gibt es im Präsidiumsbereich jedoch eine Zunahme an Indoor-Cannabis-Plantagen und Rauschgiftdelikten“, erklärt Sauter weiter. Der Grund dafür sei vor allem, dass das dazu benötigte Equipment im Netz erhältlich sei. „Zelte, Belüftungen oder Lampen – so etwas bekommt man im Internet“, sagt Sauter. Die häufige Beteuerung der Beschuldigten, die Pflanzen deckten den Eigenbedarf, sei beim Fund von abgepacktem Cannabis oder Feinwaagen schwer zu halten. (dan)

# Der neue Landtagsabgeordnete Raimund Haser will in Regionen denken

Der in Immenried wohnende Politiker spricht über die erste Zeit im Stuttgarter Parlament

WANGEN (heb/sz) - Als Neuling im Stuttgarter Landtag hat Raimund Haser, der direkt gewählte CDU-Abgeordnete aus dem Wahlkreis Wangen, eine ihm wichtige Erfahrung schon hinter sich. Der in Immenried wohnende gebürtige Leutkircher saß für seine Partei und seine Fraktion während der grün-schwarzen Koalitionsverhandlungen mit am Tisch beim Thema Bildung. Ein Themenfeld, das als besonders heikel galt und gilt. Jetzt geht es an den parlamentarischen Alltag und darum, sich einzufinden in die Feinverastelungen der Landespolitik.

Raimund Haser meint, er habe es gut getroffen. Er spricht in diesem Augenblick auch von seinem Büro im Abgeordnetenhaus in Stuttgart. Von dort aus, in südwestlicher Richtung, kann er auf die Großkreuzung an der Planie blicken. Es gibt schlechtere Büros in dem Gebäude, auch wenn es im Sommer heiß werden kann.

Gut getroffen, so sieht es Haser, hat es aber auch die in dieser Form in

Deutschland bisher einmalige Koalition mit den Grünen als stärkere und der CDU als schwächere Fraktion der beiden Regierungslager beim Zusammenwachsen, beim Zusammenraufen. „Es gibt mehr Gemeinsamkeiten, als viele gedacht haben“, sagt Haser – und dabei denkt er auch an die Region. Dazu gehört auch ein Satz, den er sich zu eigen gemacht hat: „Ich bin Abgeordneter für den gesamten Wahlkreis, für alle Bürgerinnen und Bürger.“ So definiert er sein Mandat als Volksvertreter, das er nicht an seiner Parteizugehörigkeit festmachen will.

## Gemischte Gefühle

Die erste Plenarzeit in Stuttgart hat Raimund Haser mit gemischten Gefühlen erlebt. Das hat auch mit der AfD zu tun. Für ihn, den Neuling, war es eine Frage des Anstands, der von den Grünen gestellten Landtagspräsidentin Muhterem Aras nach deren Wahl zu gratulieren und Beifall zu klatschen. „So etwas gehört sich ein-

fach.“ Haften geblieben ist ihm die Ablehnung der AfD-Fraktion, die sich aus seiner Sicht wohl in einer Art von „Opferrolle“ einrichten werde. „Ich bin gespannt, ob sie auch einmal zur Sachpolitik finden wird“, sagt Haser. Eine Frage, die aktueller

denn je ist, seit die AfD-Fraktion den Singener Abgeordneten Wolfgang Gedeon wegen dessen Schriften mit antisemitischen Positionen ausschließen will.

Seine erste berufliche Prägung hat Raimund Haser bei der Leutkir-

cher Bank erfahren. Später volontierte er bei der „Schwäbischen Zeitung“, er arbeitete im Wirtschaftsressort, ehe er sich selbstständig machte und auch als Hochschuldozent arbeitete. Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft. Diese Themenfelder miteinander in Einklang zu bringen, daran ist ihm gelegen.

## Bekanntnis zum dualen System

Der zunehmend erkennbare Wunsch nach Akademisierung und die Realitäten auf dem Arbeitsmarkt, die starke Nachfrage nach Fachkräften, stehen zum Teil im Widerspruch miteinander. Haser sieht darin eine Zukunftsaufgabe, die nur über Parteigrenzen hinweg zu lösen sei. Dabei outet er sich als klaren Bekenner des in Baden-Württemberg bewährten dualen Systems.

Wer aus dem Allgäu kommt, darf auch Themen wie die Landwirtschaft oder ein gedeihliches Miteinander von Umwelt, Naturschutz und wirtschaftlichem Fortschritt

nicht außer acht lassen. Haser ist davon überzeugt, dass gerade diese grün-schwarze Regierung beste Voraussetzungen dafür bietet, trotz ursprünglich unterschiedlicher Ansätze strukturell mehr zu bewegen als früher, aus seiner Sicht zu sehr in Ideologien verhaftete Landesregierungen.

So definiert er seine Rolle als Abgeordneter für das Allgäu auch als Moderator zwischen Gemeinden und Städten. „Wir müssen in Regionen denken“, sagt er. Ländergrenzen bezieht er dabei in seine Überlegungen ein. Im Kontext mit Bayern oder Vorarlberg will er agieren – nicht festgemacht daran, ob Gesprächspartner nun zu Grünen, Schwarzen, Roten oder Liberalen zählen.

In Kürze berichtet die „Schwäbische Zeitung“ auch über die erste Zeit von Petra Krebs (Grüne) aus Wangen über deren erst Landtags-erfahrungen.



Der neue Landtagsabgeordnete Raimund Haser (CDU) im Plenarsaal im Gespräch mit Agrarminister Peter Hauk (CDU). FOTO: ROLAND RASEMANN